

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (1982)

Artikel: Nachruf auf das Zimmerli-Bäurlin-Haus

Autor: Mäder, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Während sich das alte Bürgerhaus in seiner Strassenfassade recht bescheiden gab, lag über seiner Westpartie selbst in den letzten Jahren noch ein Hauch fast mediterran anmutender Landsitz-Atmosphäre.

Nachruf auf das Zimmerli-Bäurlin-Haus

Josef Mäder

Wieder ist im April 1980 mit dem Abbruch des Zimmerli-Bäurlin-Hauses durch den Luftschutz ein Stück Alt-Aarburg für immer verschwunden. Es stand zwar nicht im bauhistorischen Kern des Aarestädtchens, bildete jedoch einen Bestandteil der von alten parkumsäumten Bürgersitzen an der oberen Bahnhofstrasse geprägten Wohnzone. Das hundert Jahre alte Bürgerhaus,

welches gegenüber der katholischen Kirche stand, war zwar nicht ein Baudenkmal. Es hatte jedoch wegen seiner Erbauerin und langjährigen Besitzerin eine nicht geringe lokalhistorische Bedeutung. Umso dauerlicher ist es, dass sich nicht rechtzeitig genug, entweder auf öffentlicher oder privater Basis, die Mittel zu seiner Erhaltung erbringen liessen.

Wohnsitz der Begründerin der Schweizer Strickerei-Industrie

Dass die heute noch am Gründungsort vertretene Schweizer Strickerei-Industrie in Aarburg ihren Anfang nahm, verdankt das Aarestädtchen der Initiative und Tatkraft von Pauline Zimmerli-Bäurlin, die 1859 den verwitweten Aarburger Rottöpfer Johann Jakob Zimmerli geheiratet hatte. Die Anwendung der chemischen Anilinfarben brachte dessen Kleinbetrieb zum Erliegen. Das setzte ihm so zu, dass er 1874 starb. Schon drei Jahre vorher hatte sich seine zweite Frau, die mit ihrem eigenen Sohn eine siebenköpfige Familie zu ernähren hatte, um eine neue Verdienstquelle umsehen. Als der in Basel tätige älteste Stiefsohn Adolf von einer neuartigen amerikanischen Strickmaschine berichtete, entschloss sich die frühere Aarburger Arbeitsschullehrerin für deren Kauf. Mit Hilfe ihrer Familie stellte sie in der guten Stube des damaligen Wohnhauses die ersten gestrickten Strümpfe und Socken her. Sie waren zwar der Importware aus Sachsen überlegen, fanden aber in der Deutschschweiz nicht den erhofften Absatz. Die geschäftstüchtige Unternehmerin schickte darauf ihre Stieftochter Adele in die Westschweiz auf Reise und erworb sich so eine immer grösser werdende Kundschaft. Dank dem Geschick des Stiefsohns Adolf konnten nicht nur die technischen Pannen der ersten Strickmaschine behoben, sondern bald einmal auch von ihm entwickelte leistungsfähigere Maschinen in Auftrag gegeben werden. Die erreichte entscheidende Verbesserung des elastischen Strickgewebes führte zur Ausweitung der Geschäftsbeziehungen bis in die Weltstadt Paris, wo die Aarburger Qualitätsarbeit an der Weltausstellung des Jahres 1878 das Erstaunen der Fachwelt hervorrief. Was in den Anfängen noch als Heimarbeit in der Familie betrieben wurde, hatte nun bereits nach einer zuerst in Brugg betriebenen industriellen Produktion gerufen. Nach zwei wieder in Aarburg bezogenen Provisorien wurde dann 1899 in der Nähe des Bahnhofs ein neues Fabrikgebäude bezogen.



Ein die bescheidene Lebensform verkörpernder Wohnsitz

Nach mühsamen Anfängen führten die nun auf internationaler Ebene zu hohem Ansehen gelangten Strickereiprodukte zu einem steigenden Wohlstand. Wie in manchen andern erfolgreichen Schweizer Familienunternehmen jener Zeit wurde dieser jedoch auch in der Aarburger Familie nicht zur Schau getragen. Das beste Beispiel dafür war das schon lange zum Abbruch verurteilte Haus, das Pauline Zimmerli-Bäurlin im Jahre 1889 an der oberen Bahnhofstrasse erbauen liess. Mit Ausnahme des gusseisernen «Korb»-Balcons unterschied es sich gegen die Strasse kaum von irgend einem Wohnhaus. Etwas vornehmer wirkte die westliche Front mit der vorgelagerten grossen Terrasse zu deren Balustrade eine elegant geschwungene Treppe hinaufführte.

Selbst im schon total verwahrlosten Zustand von Haus und früherem kleinen Park lag über dem kleinen Architektur- und Landschaftsbild ein Hauch mediterraner Landsitz-Atmosphäre. Auf der Sonnenterrasse verbrachte die 1914 im hohen Alter von 85 Jahren verstorbene Industriepionierin, nachdem sie die Geschäftsleitung ihrem Sohn Oskar übertragen hatte, viele ihrer Nachmittage.

Dem Schönen aufgeschlossene Wohnlichkeit

Die imposanten Kellergewölbe des hundertjährigen Baus erinnerten noch an jene Zeiten, in denen der Keller die Funktion der heutigen Kühltruhe und des Kühlschranks hatte und alljährlich den reichen Segen des Herbstes aufnahm. Eine alles andere als pompöse, aber dennoch behagliche, dem Schönen zugetane Wohnlichkeit verkörperte die grosse «gute Stube» im Parterre mit ihren Wand- und Deckenmalereien und ihrem in massivem Eichenholz geschnitzten Wandtafel und dem Parkettboden und grossen Kachelofen.

Wie die des kleinen Salons im ersten Stock, stammten die Malereien aus der gleichen Epoche, wie diejenigen, die in der Aula des



Beschwingte pflanzliche Dekormalerei, wie sie um die Jahrhundertwende in hoher Blüte stand, zierete auch die gute Stube im Parterre.

Zofinger-Gemeindeschulhauses mit einem erheblichen finanziellen Aufwand restauriert worden sind. Was hier ein weniger bekannter, vielleicht sogar einheimischer Dekorationsmaler schuf, entzückte als reizvolldiskretes Farben- und Formenspiel der damaligen geometrischen und pflanzlichen Dekorkunst. In plastischer Ausformung wechselten üppige Rankendekore mit phantasievoll gebündelten Blumenarrangements, die spielerisch ins geometrisch abgegrenzte Halbrund ausgriffen. Um die Lichtquelle der Decke waren die Dekore in der gleichen leichten Farbpalette konzentrierter angeordnet. Von besonderem Reiz war auch die Decke des kleinen Salons mit dem Bieder-Wandofen. Hier hatte der Maler sein Können in den vier Eckmedaillons unter Beweis gestellt. Aus ihnen schauten «in der guten alten Zeit» des Hauses vier reizvolle Kindergesichter auf die zum Kaffee und Gespräch geladenen Gäste hinunter! Noch bis zum Abbruch kündeten die arg lädierten Innenräume vom bescheidenen,

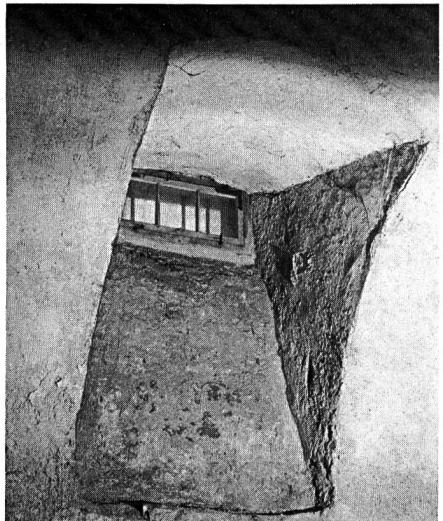
aber doch dem Schönen aufgeschlossenen Lebensstil einer einheimischen Fabrikantenfamilie.

Das traditionsreiche Aarburger Bürgerhaus, welches seinen Besitzer in den letzten Jahren nur noch wegen des Umschwungs wechselte, erfuhr auch das Schicksal anderer alter Bürgerhäuser: Es wurde in immer verwahrlosterem Zustand letzten Endes noch zur billigen Behausung für Gastarbeiter. Wer jedoch noch kurz vor dem Abbruch einen letzten Augenschein nahm, der tat dies nicht ohne jene leise Wehmutter, die einen immer befällt, wenn Zeugen alter Lebensformen aus was für einem Grunde auch, für immer verschwinden.



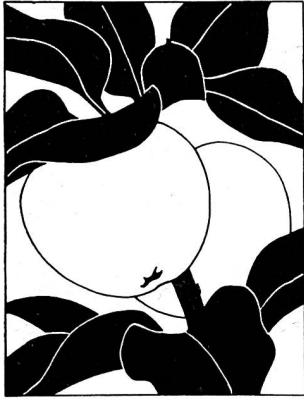
Mit einem Nagel hat offenbar ein Maurer das Baujahr ins Kellergewölbe eingeritzt.

Mit seinem Gewölbe und seinem gedämpften Lichteinfall war der Keller einst die ebenfalls alte Handwerkskunst verkörpernde Vorratskammer.



Aus den reizvollen Decken-Medaillons im kleinen Salon schauten diese Kleinkinderporträts auf die zum Kaffee und Gespräch geladenen Gäste hinunter.





Rosen
Ziergehölze
Koniferen
Obstbäume
Beerenobst
Blütenstauden

aus dem Fachgeschäft mit der grossen Auswahl



Baumschulen

Aarburg

Telefon 062 41 16 51

Post 4665 Oftringen

14875157

**Bei der
Schweizerischen
Volksbank
ist nur die
Kontonummer
unpersönlich!**

SCHWEIZERISCHE VOLKS BANK

Das steht fest



**WEBER
TEXTIL
WERKE**

**... ein
modernes,
leistungs-
fähiges
Unternehmen.**

Wir produzieren Textilien: Garne, Stoffe und modische Bettwäsche für die verschiedensten Ansprüche. Und zwar unter einem Dach — von der Rohfaser bis zum fertig konfektionierten Endprodukt.

Unsere Bedeutung für die Region Aarburg/Zofingen verpflichtet uns zu ständiger Leistungssteigerung, aber auch zu einer sicheren Gestaltung der Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter.

Weber & Cie AG
Baumwollspinnerei, Weberei und
Bettwäsche-Konfektion
4663 Aarburg
Telefon 062/41 32 22

ACA
24-Std.-Dienst:
080 224 351

ACA Autocenter
Carrosseriewerke Aarburg AG
4663 Aarburg

Telefon 062 21 38 51



Leistungsfähige mechanische Reparaturabteilung.
Fachgerechte Unfallreparaturen aller Marken.
Modernes Spritz- und Lackierwerk.
Elektro- und Radioservice.
Ständig über 100 Fahrzeuge zur Auswahl.

Theorie und Fahrschule



Lore Winkelmann
Oltnerstrasse 30
4663 Aarburg

Telefon 062-41 15 07

Unser Fabrikationsprogramm:

- **Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rolladen
Alu-Jalousieladen**
- **Reparatur-Service**

K. Richner
Storenbau
Aarburg
Tel. 062 / 411216

ROWUL AG

4663 Aarburg

Telefon 062-41 53 41

Zimmerei, Schreinerei
Fensterfabrikation (Holz, Holz/Metall, Kunststoff)
Barackenfabrikation, Isolationen
Fassadenelemente, Expertisen, Beratungen

Auf dem neuesten Stand der Technik

Spezialfirma für Fassadenverkleidungen
und Altbauanierungen

Erfahrenes, geschultes Personal

Fachgerechte Ausführung auch des
kleinsten Auftrages

Unser Wegweiser = QUALITÄT



Älteste und vielseitigste
Holzbau-Unternehmung in der Region

Für Sie sind wir da!